

**Erfassung der Avifauna, der
Fledermäuse und der Heuschrecken
sowie Bewertung der Bedeutung der
Fläche für die erfassten Artengruppen
im Bereich des Bebauungsplanes
"Niels-Steensen-Haus"
Gemeinde Lilienthal**

Auftraggeber: Herr Kahlert

Auftragnehmer: Dipl. Biol. Dieter von Bargaen - Faunistische und Floristische Erfassung
- Landschaftsplanung

Lange Str. 22
28870 Ottersberg
Tel.: 04205-2875; 017645642408
e-mail: vbargaen@uni-bremen.de

Bearbeitung: Dipl. Biol. Dieter von Bargaen
Fritz Ibold
Ottersberg, November 2016

1. Anlass und Aufgabenstellung

Das Büro Dipl. Biol. Dieter von Barga - Faunistische und Floristische Erfassung, Landschaftsplanung wurde beauftragt, eine Erfassung der Brutvögel, der Fledermäuse sowie der Heuschrecken im Bereich des Bebauungsplanes Lilienthal, "Niels-Steensen-Haus" durchzuführen sowie eine Bewertung der Flächen für Fragen des besonderen Artenschutzes zu erstellen.

Basierend auf mehrfachen Begehungen des Gebietes sollten die vorkommenden Arten ermittelt werden. Für diese Arten sollten die Gefährdungskategorien gem. den Roten Listen Niedersachsen herausgearbeitet werden. Des Weiteren sollte abgeschätzt werden, ob und in welchem Umfang Fragen des besonderen Artenschutzes für das Plangebiet relevant sind.

2. Methoden

Die Erfassung der Avifauna erfolgte während mehrerer Begehungen des Gebietes im Zeitraum von Mitte April bis Mitte Juni 2016. Dabei wurde jeweils die Zeit von 5:30 Uhr bis ca. 9:00 Uhr, die gesangsaktivste Phase der revierbesitzenden Männchen, ausgenutzt.

Die Fledermäuse wurden während zweier Begehungen, eine im Frühsommer und die andere im Frühherbst, erfasst. Eine Begehung fand in den späten Abend- und frühen Nachstunden statt, die zweite in den späten Nacht- und frühen Morgenstunden statt. Zusätzlich wurden im Bereich der Gehölzstrukturen in zwei Nächten Horchboxen platziert, die die Fledermausaktivitäten während der gesamten Nacht erfassten.

Die Heuschrecken wurden an zwei Terminen im Spätsommer und Frühherbst erfasst.

3. Erfassungsergebnisse

3.1. Avifauna

Alle einheimischen Vogelarten gehören zu den besonders geschützten Arten (Anlage 1 BArtSchV) und genießen daher den Schutz nach §44 BNatSchG.

Die Erfassung der Avifauna erfolgte an vier Terminen in der Zeit vom 25.04.2016 bis 12.06.2016, jeweils in den frühen Morgenstunden. Erfasst wurden alle Arten, die im Untersuchungsgebiet entweder durch Sicht oder Gesang ermittelt werden konnten.

Die Erfassung kann nicht als Brutnachweis gewertet werden, eine regelmäßige Beobachtung legt jedoch nahe, dass für die entsprechende Art ein Brutverdacht anzunehmen ist.

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt 20 Vogelarten erfasst, von denen vier in Niedersachsen auf der Roten Liste der in ihrem Bestand bedrohten Arten aufgeführt sind (Krüger & Nipkow, 2015). Überwiegend handelt es sich um Arten, deren Brut- und Jungenaufzuchtbiotope in Gebüsch oder Hecken sowie im anthropogenen Bereich zu finden sind.

		Rote Liste	
		Nds	BRD
Amsel	<i>Turdus merula</i>		
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>		
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>		
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>		
Elster	<i>Pica pica</i>		
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>		
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>		
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>		
Hauszsperrling	<i>Passer domesticus</i>	V	V
Kohlmeise	<i>Parus major</i>		
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>		
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>		
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>		
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>		

Tab. 1: Im Plangebiet vorkommende Vogelarten

Mit Ausnahme des Stares handelt es sich bei allen Arten, die in Niedersachsen und Bremen auf der Roten Liste geführt werden, um Arten der Vorwarnliste, die zwar einen deutlichen Bestandsrückgang erfahren haben, aktuell jedoch (noch) nicht in ihrem Bestand bedroht sind. Stare als Höhlenbrüter besitzen im Plangebiet keine Nistmöglichkeiten. Sie nutzen das Plangebiet ausschließlich zur Nahrungssuche.

Bewertung des Untersuchungsgebietes

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt 20 Vogelarten gefunden. Dies entspricht unter Berücksichtigung der geringen Ausdehnung des Gebietes sowie der regelmäßigen Störungen durch die angrenzende Besiedelung einem durchschnittlichen Wert. Auch der Anteil von vier in ihrem Bestand gefährdeten oder potentiell gefährdeten Arten ist als durchschnittlich zu betrachten.

Als besonders wertvoll ist die geschlossene Hecke anzusehen. Hier besteht für einige der nicht in ihrem Bestand gefährdeten Arten ein Brutverdacht.

Die Baumaßnahmen sollten möglichst außerhalb der Brut- und Jungenaufzuchtzeit erfolgen, um die unvermeidlichen Störungen durch die Arbeiten in vertretbaren Grenzen zu halten. Sofern die aktuell vorhandene Hecke durch die Maßnahmen nicht in Mitleidenschaft gezogen wird, ist nicht von einer Beeinträchtigung der Avifauna auszugehen.

3.2 Fledermäuse

Fledermäuse gehören in Deutschland ebenso wie die einheimischen Brutvogelarten zu den besonders geschützten Tieren. Daher ist bei Eingriffen in ihren Lebensraum besondere Umsicht und Sorgfalt geboten.

Die Fledermäuse wurden im Untersuchungsgebiet an zwei Terminen im Mai und September erfasst. Dabei wurde sowohl die Nutzung des Gebietes für Jagdaktivitäten untersucht als auch nach dem Vorhandensein von Übertagungsplätzen oder Wochenstuben gesucht. Die Suche erfolgte mit Hilfe eines Ultraschalldetektors, mit dessen Hilfe die arttypischen Rufe der Arten aufgezeichnet und anschließend ausgewertet wurden. An beiden Terminen wurden zusätzlich Horchboxen im Bereich der vorhandenen Gehölze aufgestellt, um die Fledermaus-Aktivitäten während der gesamten Nacht zu erfassen.

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt vier Fledermausarten angetroffen. Die Breitflügel-Fledermaus und die Zwergfledermaus sind häufig in besiedelten Bereichen anzutreffen und vergleichsweise tolerant gegen Störungen. Der Große Abendsegler besiedelt überwiegend Laubgehölze in Wäldern, nutzt zum Jagen aber auch siedlungsnahere Bereiche. Das Große Mausohr bewohnt große, zentrale Wochenstuben in Gebäuden, die Männchen leben in Wäldern. Diese Art jagt in offenen Wäldern und über offenen oder extensiv genutzten Flächen.

	RL-Status		bevorzugte Jagdgebiete
	Nds	BRD	
Eptesicus serotinus Breitflügelfledermaus	2	V	Siedlungen und Umgebung, Gewässer, Wege, Hecken, Park
Myotis cf. myotis Großes Mausohr	2	3	offene Laubwälder + -ränder, Wege, Schneisen, Parks, Sümpfe, Grünland, niedrige Ruderalvegetation
Nyctalus noctula Großer Abendsegler	2	3	Laub- Mischwälder, Gewässer, Parks, Ruderalflächen
Pipistrellus pipistrellus Zwergfledermaus	3	D	überall in strukturiertem Gelände, Gewässer, Siedlungen

Tab. 2: Im Plangebiet vorkommende Flermausarten

Das Plangebiet wurde insgesamt eher selten von Fledermäusen aufgesucht. Alle gefundenen Arten nutzten das Untersuchungsgebiet als Nahrungshabitat. Bevorzugt wurden dabei die insektenreichen Säume entlang der Hecken und Gehölze. Die Grünlandflächen wurden nur in Ausnahmefällen abgesucht. Besonders intensiv nutzten die Zwerg-Fledermäuse das Untersuchungsgebiet, in dem sich teilweise mehr als ein drei Individuen gleichzeitig aufhielten. Beobachtungen des Großen Abendseglers und des Großen Mausohres waren selten. In der Regel wurden Tiere festgestellt, die das Gebiet in großer Höhe überflogen, ohne das ein Absuchen der Gehölze nach Nahrung stattfand.

Hinweise auf Schlafplätze oder Wochenstuben wurden im Untersuchungsgebiet nicht gefunden. Allerdings wurden im Herbst vereinzelt Sozial-/Balzrufe der Zwergfledermaus erfasst. Es handelte sich jedoch in allen Fällen um einzelne Rufsequenzen, zwischen denen immer längere Zeiträume lagen. Daher ist nicht davon auszugehen, dass Zwergfledermaus-Männchen das Plangebiet regelmäßig zur Balz aufsuchen oder das sich im Untersuchungsgebiet ein Paarungsquartier dieser Art befindet.

Bewertung des Untersuchungsgebietes

Die Gehölzstrukturen des Untersuchungsgebietes werden vergleichsweise selten, aber regelmäßig als Nahrungshabitat genutzt. Zudem ist davon auszugehen, dass die linearen Gehölze als Leitstrukturen zur Orientierung genutzt werden.

Das Untersuchungsgebiet befindet sich in einen Bereich mit einer Strukturierung durch lineare Gehölzstrukturen in einer landwirtschaftlich genutzten Fläche sowie vereinzelt Siedlungsstrukturen. Es ist davon auszugehen, dass der gesamte

Bereich für die Nahrungssuche der Fledermäuse von Bedeutung ist. Das Plangebiet stellt nur einen kleinen Anteil an diesem Bereich. Allerdings wird die vorhandene Hecke regelmäßig von Fledermäusen nach Insekten abgesucht.

Die geplanten Bauten können unter Erhalt dieser Hecke realisiert werden. Daher ist davon auszugehen, dass die Lebensbedingungen der vorkommenden Fledermausarten durch eine der Planung entsprechenden Nutzung nicht verschlechtert werden.

3.3 Heuschrecken

Die Erfassung der Heuschrecken erfolgte im Spätsommer und Frühherbst, um adulte Individuen der verschiedenen Arten antreffen zu können. Neben Sichtbeobachtungen wurden die Gesänge der Tiere zur Artbestimmung herangezogen (Bellmann, 2004). Die Beschreibung der Lebensräume sowie die Bewertung folgt Grein (2010).

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt fünf verschiedene Arten nachgewiesen.

Art		RL Nds
<i>Corthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer	/
<i>Corthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	/
<i>Corthippus paralellus</i>	Gemeiner Grashüpfer	/
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	Gewöhnliche Strauschschrecke	/
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd	/

Tab. 3: Im Plangebiet vorkommende Heuschreckenarten

Es handelt sich mit Ausnahme der Gewöhnlichen Strauschschrecke um Arten, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in mehr oder weniger offenen krautigen Vegetationsbeständen besitzen. Im Untersuchungsgebiet sind dies die Grünlandbereiche.

Die Besiedelungsdichte im Grünland ist bei allen vier hier gefundenen Arten hoch. In dieser Vegetation bieten sich für alle Arten der krautigen oder offenen Vegetation ausreichend Möglichkeiten zur Eiablage sowie zum Heranwachsen der Jugendstadien.

Die Gewöhnliche Strauschschrecke besiedelt bevorzugt Hecken und Gebüschsäume, kommt aber auch auf hochwüchsigen Brachen sowie im Wirtschaftsgrünland und lichten Wäldern vor. Im Untersuchungsgebiet werden alle Hecken sowie die

krautigen Randbereiche der Gehölze besiedelt. Auch die für die Entwicklung der Eier erwünschte ausreichende Feuchtigkeit ist im Untersuchungsgebiet vorhanden.

Bewertung des Untersuchungsgebietes

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt fünf Heuschreckenarten gefunden, bei denen es sich ohne Ausnahme um häufig vorkommende Arten handelt. Alle Arten können eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume besiedeln, bei denen es sich in der Regel um Biotope handelt, die selbst in besiedelten Bereichen regelmäßig zu finden sind.

Es fehlen Arten, deren Lebensraumansprüche spezieller sind wie beispielsweise die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*). Diese Art kommt bevorzugt in feuchten, extensiv genutzten Grünland- oder Staudenbiotopen vor und wurde in der Nähe des Untersuchungsgebietes schon gefunden.

Sowohl das mesophile Grünland als auch die Hecken des Untersuchungsgebietes stellen wichtige Bereiche für Heuschrecken dar. In der direkten Umgebung des Plangebietes kommen jedoch vergleichbare Biotoptypen regelmäßig vor. Da es sich bei allen gefundenen Arten um vergleichsweise unspezialisierte, in zusagenden Biotopen häufig vorkommende Arten handelt, ist davon auszugehen, dass die geplante Erweiterung der Bebauung keine nachhaltig negativen Auswirkungen auf die vorkommenden Heuschreckenarten hat.

4. Bedeutung des Gebietes für den besonderen Artenschutz

Eine erhöhte Bedeutung des Plangebietes für den besonderen Artenschutz ist durch die erfolgten Erfassungen der Fledermäuse, Avifauna und Heuschrecken nicht erkennbar.

Die vorkommenden Arten aller untersuchten Gruppen gehören in der Regel zu den häufig vorkommenden, nicht auf spezielle Bedingungen angewiesenen Arten.

Vor diesem Hintergrund stellen die geplanten Baumaßnahmen keine Verschlechterung der Bedeutung des Untersuchungsgebietes für den besonderen Artenschutz dar. Durch die zusätzliche Bebauung wird die Vielfalt an Biotopstrukturen und Lebensräumen nicht nachhaltig verändert. Dies trifft im Besonderen zu, wenn die zeitliche Durchführung der Arbeiten außerhalb der Brut- und Jungenaufzucht der Vögel durchgeführt wird und die vorhandene geschlossene Hecke erhalten wird.

5. Literatur

BELLMANN, H. (2004): Heuschrecken. Die Stimmen von 61 einheimischen Arten. Audio-CD, Beiheft. Musikverlag Ample

GREIN, G. (2010) : Fauna der Heuschrecken (Ensifera & Caelifera) in Niedersachsen. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachsen, Heft 46

HECKENROTH, H. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Säugetierarten, 1. Fass. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 13, 6/1993: 221-226

KRÜGER, T.; J. LUDWIG; S. PFÜTZKE; H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachsen, Heft 48

KRÜGER, T.; M. NIPKOW (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 8. Fass. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 35, 4/2015: 181-260

PODLOUCKY, R. & FISCHER, C. (1994): Rote Liste der gefährdeten Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen.- Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 14 (4): 119-120.

SÜDBECK, P.; H.-G. BAUER; M. BOSCHERT; M. BOYE; W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fass. Berichte zum Vogelschutz 44: 23-81

THEUNERT, R. (2008): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten, Teil A – Wirbeltiere, Pflanzen und Tiere. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 3/2008: 89-141

Ottersberg, den 07.11.2016



Dipl. Biol. Dieter von Bargaen